

Kunstkeller Bern – Sarah Fuhrmann - 2013 10/11

Die Menschen von Sarah Fuhrmann stehen vor uns, allein, zu zweien, selten im Gespräch, eher gehen sie aneinander vorbei, sehen in verschiedene Richtungen. Ansammlungen von Menschen interessieren die Künstlerin kaum, ob sie ihr Atelier mitten in der Stadt hat und ihr Weg dorthin sie durch das Getriebe des Alltags führt oder, wie jetzt, da ihr Atelier in einem verwunschenen, blühenden Spätsommergarten mit Blick über den See, steht. Einsam? Nein, nicht eigentlich. Eingebettet in eine Stimmung, die das Wesen der dargestellten Individuen ausstrahlt, wirken sie gleichsam getragen.

Oft steht eine Person auf einer Schwelle zum nächsten Raum, auf einer Grenze zwischen Feldern, am Rand eines Wegs. Etwas lässt sie hinter sich, ein nächster Schritt führt in Neuland. Bewegung kommt in das Bild und damit das Element Zeit. Angespannt und neugierig hält die Gestalt einen Augenblick lang inne und überlässt sich der Stimmung. Vom hohen Himmel, dem fernen Horizont und dem offenen Feld kommt der Impuls zum Weitergehen. Weit oben, auf wackeligem Gerüst balanciert eine waghalsige Person. Sie hält in ihren Händen eine Stange für ihren Balanceakt, oder lehnt sie sich an ein Verbindungsstück am Gerüst? Wird hier gebaut oder gezaubert? Welten in der Schwebe. Voller Neugier und Interesse, was sich als Nächstes zeigen wird, malt die Künstlerin weiter.

Wenn Sarah Fuhrmann Lust hat zum Malen, dann macht sie sich an die Arbeit. Sie bereitet ihre Tages-Palette vor mit den Farben, die ihrer gegenwärtigen Stimmung entsprechen. Sie beginnt zu malen, Farbe auf die Leinwand zu setzen und weiss dabei nicht, wo sie die Farben und Formen hinführen – bis plötzlich etwas Gestalt annimmt, sich im Bild präziser manifestiert, dem sie dann folgt. Nichts klar Umrissenes entsteht, nichts wirklich Identifizierbares ist ersichtlich, nichts Reales. Feinste Farbabstufungen öffnen dem Betrachter ein weites Feld für eigene Geschichten. Das Auge vollendet das Vorgegebene, eigene Erfahrungen und Sehnsüchte finden Raum.

Ein Fest der Farben! Da kommt uns eine junge Frau im dunkelblauen, schwingenden Kleid durch eine türkisfarbene Atmosphäre auf bordeaux-rottem Grund am unteren Bildrand entgegen. Der nächste Schritt führt sie aus dem Bild heraus. Wenn ich aber genau hinsehe, ist alles nur angedeutet: Arme, Beine, das Kleid, auch das Gesicht sind nicht ausformuliert und doch: Ich sehe sie kommen. Das ist das Faszinierende und die hohe Kunst von Sarah Fuhrmann, mit Farben, Flecken, selten auch Linien, mit lauter Andeutungen vor uns ein Bild entstehen zu lassen, eine Stimmung einzufangen, die uns gefangen nimmt und in den Alltag begleitet.

Dorothe Freiburghaus

2013-08